



Sach. D. 104 ab.

Christlicher Leich, Sermon
Über die Wort der Offenbarung S. Johannis
im 7. Cap. v. 13 - 17.

Wer sind diese / mit dem weissen Kleide
angethan / &c.

bey Adlicher Sepultur /

Des Weiland Wolwürdigen / WolEdlen Ge-
strengen und Besten /

Herrn Dietrich. Wilhelms

von

Reichlingen /

Gewesenen Churfürstl. Sächs. Meißnischen
StiftsRaths zu Wurzen / auch der Bischofflichen
Kirchen daselbst *Decani*, und des Löbl. Oberhoffgerichts
zu Leipzig Assessoris &c.

Welcher am 2. Augusti 1646. frühe umb 2. Uhr in
Christo selig entschlaffen

Und am 9. *Ejusdem* in gemelter DomKirch zu Wurzen
Christlich bestattet worden.

Gehalten und auff Begehr abgefertiget

von

CHRISTOPHORO BULÆO, der H. Schrift D.
Pfarrern / und Stifts Superintendenten daselbst.

LEZPZVO /

Gedruckt bey Johann Wittigann / 1654.





In Namen Jesu/ Amen!

What Gott der Allmächtige nach
 seinem unerforschlichen allein wei-
 sen Rath und Wolgefallen aus die-
 ser trübselichen Welt / durch den
 zeitlichen Tod abgefördert den Wei-
 land Wol- Ehrwürdigen/ Wol-Ed-
 len / Gestrengen / und Besten / Herrn Dietrich
 Wilhelm von Reichlingen/ Churf. Durchlaucht-
 tigkeit zu Sachsen in dero hohen Stiefft Meissen
 anhero wolverordneten Stieffts- Rath/ wie auch
 der Bischöflichen Kirchen allhier Decanum, und
 des Churf. S. Hochlöblichen Oberhoffgerichts
 zu Leipzig gewesenen vornehmen Assessorem, &c.
 Numehr in Christo seeligen. Weil denn der Weise
 Haußlehrer Sirach bey solchen Fällen vernünfftig
 erinnert Cap. 38, 16. Mein Kind / weñ einer stirbt/
 so beweine und klage ihn / als sey dir groß Leid
 geschehen / und verhülle seinen Leib / gebühri-
 cher Weise / und bestatte ihn ehrlich zum Gra-
 be : Du solst bitterlich weinen und hertzlich be-
 trübt seyn / und Leide tragen / darnach er gewe-
 sen ist : Und aber der seelige Herr Stieffts Rath
 und Decanus vor vielen andern wol darnach ge-
 wesen ist ; Als haben E. Christliche Liebe recht und
 A ij wol

wol gethan/ daß sie ihm den letzten trauer: Ehren:
 und Liebes: Dienst zu erweisen/ in so ansehnlicher
 Frequenz sich anhero versamlet haben. Damit a-
 ber hierbey etwas nütliches aus Gottes Wort/
 möge abgehandelt werden: So seynd wir in Wil-
 lens/ der WolAdlichen Leidtragenden Freund-
 schafft zu Trost/ den selig verstorbenen zu schuld-
 gen Ehren/ und uns sambtlichen zu erbaulichen
 Unterrichts/ einen Christlichen Leichen Sermon
 anzustellen: Zu dessen fruchtbarer Verrichtung wir
 den Gott aller Gnaden umb kräftigen Beystand
 des Heiligen Geistes demütig ersuchen wollen/ in
 dem Gebet eines andächtigen und gläubigen Va-
 ter unsers.

TEXTUS.

Hierauff wolle Eure Christliche Liebe mit gebührender An-
 dacht ablesen hören/ den bestimmten Leichen Text/welchem
 der selig verstorbene Herr StiefftsRath und Decanus
 bey seiner Adlichen Bestattung zu erklären/ selbst be-
 gehret hat: Solchen beschreibet uns S. Johannes in
 seiner heimlichen Offenbarung in den 7. Capittel vers.
 13-17. mit folgenden Worten:

Und es antwortet der Aeltesten einer
 und sprach zu mir: Wer sind diese mit dem
 weissen Kleide angethan? Und woher sind
 sie kommen? Und ich sprach zu ihm: Herr
 du weissest: Und Er sprach zu mir: diese
 sinds/

sinds / die da kommen sind aus grossen
 Trübsail / und haben ihre Kleider gewa-
 schen / und haben ihre Kleider helle ge-
 macht im Blut des Lambs. Darumb
 sind sie vor dem Stuel Gottes und die-
 nen ihm Tag und Nacht in seinem Tem-
 pel. Und der auff dem Stuel siezet / wird
 über ihnen wohnen. Sie wird nicht mehr
 hungern noch dürsten / es wird auch nicht
 auff sie fallen die Sonne / oder irgend eine
 Hitze: Denn das Lamb mitten im Stuel
 wird sie weiden / und leiten zu den leben-
 digen Wasser Brunnen / und Gott wird
 abwaschen alle Thränen von ihren Au-
 gen.

EXORDIUM.

Wenn man die Beschreibung des Eliakims / eines
 vornehmen Mannes / und Königlichen oder Fürst-
 lichen Raths / dessen Gott durch den Propheten
 Esaiam in 22. Capittel gedenket / recht umbständig
 erweget: So kan / meines erachtens / mit demselben nicht un-
 bequem verglichen werden / die Person unsers seliglich ver-
 storbenen Herrn Stieffts-Raths und Decani. Eliakim wird
 gerühmet.

A Pietate, daß er ein frommer Gottesfürchtiger Mann sey
 gewesen; denn Gott heisset ihn seinen Knecht und lieben Die-

ner: Zu der Zeit wil ich ruffen meinen Knecht Eliakim. Es heissen zwar in gemein alle und iede Menschen Gottes Knechte/ Matth. 18/23. Aber in sonderheit tituliret Gott mit diesen Namen seine liebe getreue Knechte Matth. 25/21. die ihm hier gläubig und gehorsamlich dienen/ in Heiligkeit und Gerechtigkeit/ so ihm gefällig ist/ Luc. 1/74. wie Abraham/ Ps. 105/6. wie Moses/ Hebr. 3/5. wie Hiob/ Hiob. 1/8. wie David/ Ps. 89/4. und die ihm hernach dort vor dem Stuel Gottes/ und des Lambes/ als seine Knechte dienen werden ewiglich/ Apoc. 22/3.

Heißt aber Eliakim ũnb seiner sonderbahren Gottesfurcht willen ein Knecht Gottes: So mag der selig verstorbene gewißlich auch wol diesen Namen mit allen Ehren führen. Denn er ist warhafftig gewesen ein rechter Diener des Herrn/ Er hat Lust gehabt zum Geses des Herrn/ und geredt von seinem Geses Tag und Nacht/ Ps. 1/2.

2. *A Nativitate*, von seiner Ankunfft und Eltern/ daß er ehrliches Geschlechts und ein Sohn Hiskiaë gewesen.

Der selig verstorbene ist auch aus keinem Stein entsprungen/ kein gemeiner Mann/ noch gemeiner von Adel/ sondern aus hoch Adlichen uhralten Stamme bürtig: Sintemal aus den Chronicken man die Gewißheit hat/ das länger/ denn vor Tausend Jahren/ die Tetrarchen des Königreichs Sachsen/ Herren von Reichlingen gewesen. Ja es hat dieses Geschlecht den hoch Gräßlichen Stand geführet/ und seind Anno 1547. zwey Grafen von Reichlingen mit Churfürst Johann Friedrichen/ hochseliger Gedächtnuß/ ins Feld gezogen/ davon der ältere nach erlittener Niederlage auff der Lochauer Heyde/ gegen Wittenberg in der Flucht entkommen/ der Jüngere aber von denen Kayserischen gefangen worden.

3. *A*

3. *A Dignitate*, von seinem Ampt und Würden/ daß er anstatt des Sebna zum Schatz und Hoffmeister solte verordnet werden. Denn so spricht G. Du zum Sebna: Ich wil ihm deinen Rock anziehen / und mit deinem Gürtel gürten / und deine Gewalt in seine Hand geben.

Der selig verstorbene ist auch mit vornehmen *Antecessoren* Rock und Gürtel angezogen / und ihm ansehnlicher *Officianten* Gewalt in seine Hand gegeben worden.

4. *Ab Humanitate*, von seiner Frömmigkeit / Leidseligkeit / und Freundseligkeit: Daß er Vater sey derer so zu Jerusalem wohnen / und des Hauses Juda.

Der von Reichling ist warlich auch ein herrsfrommer / sanfftmutiger / Leutseliger Herr / und ein Vater gewesen der Capituls-Untertanen / und der Einwohner in dieser ganken Stadt.

5. *A Potestate*, von seiner Gewalt: und wil die Schlüssel zum Hause David auff seine Schulter legen / daß er aufthu / und niemand zuschliesse, daß er zuschliesse / und niemand aufthue: das ist er soll das Regiment führen / was er gebieten oder verbieten wird / den wird man Folge müssen leisten.

Der von Reichlingen hat auch auff seinen Schuldern mitgetragen die Schlüssel zu diesen Löblichen Stiefften Meissen und Wurzen / er hat in der Stieffts Regierung / in hiesigen Capitulo / und in Hochlöblichen Ober- / Gericht / gebieten und verbieten helfen daß sich männiglich dißfals nach seiner Ordnung reguliren müssen.

6. *Ab Utilitate*, von den grossen Nutzen / den er schaffen werde. Ersilich bey den Seinigen: Er soll haben den
Stuel

Stuel der Ehren / in seines Vaters Hause /
 Sein ganzes Geschlecht wird seiner Ehr- und Ruhm haben /
 Das man an ihu hange alle Herrlichkeit seines Va-
 ters Hauses / Kind und Kindes Kinder / die
 Nachkommen sollen seiner Ehren und Würden fruchtbarlich
 geniessen.

Der von Reichlingen hat in seines Vaters Hause auch
 den Stuel der Ehren gehabt / an ihm hat gehangen alle Herr-
 licheit seines Vaters Hauses / Kinder und Kindes Kinder
 werden sich seiner nicht schämen / sondern vielmehr seiner mit
 Ruhm gedencken dürffen / und alle Ehre von ihm haben.

Darnach bey andern Ich wil ihn zum Nagel ste-
 cken an einem festen Ort / das man an ihm hän-
 ge alle klein Geräthe / beyde Trinckgefäße / und
 allerley Seitenspiel. Gleichwie in einer Stuben / in einer
 Kammer / oder Gewälbe die Nägel an den Wänden die Pflä-
 cker / und Schrauben / diesen unentbahrlichen Nutzen geben /
 das man daran auffhengen kan die Mäntel / Röcke / Schau-
 ben / und alles was einem am Leibe zutragen beschwerlich ist:
 Item die Halskragen / die Hemdden / und alles andere klein
 Geräthe: Item die Trinckkrüge / Flaschen / Kannen / Beigen /
 Lauten / und viel andere Dinge mehr / die man nicht im We-
 ge stehend oder liegend haben / oder sonst zustossen und beschä-
 digen lassen / sondern auffgehoben und bewahret wissen wil:
 Also solle Eliakim mit grossen Nuze seinem Ampte vorstehen /
 Er werde seyn wie ein Nagel an der Wand / an den iederman
 seine Last hänget: Denn iederman werde ihm seine Noth kla-
 gen / seine Beschwerde ihm vertrauen / und denn auch mit
 Hülf und guten Bescheide versehen werden.

Der von Reichlingen ist auch ein solcher nussbahrer Nagel
 in der Regierungs: Capituls: und Oberhoffgerichts Stuebe
 ge

gewesen. Es hat in diesem Stieff alles grosses und kleines/ Weltliches und Geistliches/ durch seine Hand mitgehen müssen: Unzählich viel Personen haben ihre Lasten an ihn gehängt/ haben auch/ wann es anders nur billich und möglich gewesen/ Rath/Hülff/und Erleichterung gefunden.

7. *A Mortalitate*, von seiner Sterblichkeit: Zu der Zeit/ spricht der **HERR** **Sebaoth**/ soll der Nagel weggenommen werden/ der an festen Ort steckt/ daß er zerbreche/ und falle/ und seine Last umbkomme/ denn der Herr sagets. Diese Wort halten etliche/ als *Iunius* und *Tremellius*, für eine *Regressionem* *αὐτίκως*, auff die vorhergehende *Commination* und Drohung **GD** **tes** wider **Sebna**/ zu dem der **HERR** sagen läßt: Ich wil dich von deinem Stande stürzen/ und von deinem Ampt wil ich dich setzen; Und sey so viel/ als wenn **GD** spreche: Wenn ich **Eliakim** erheben/ und an des **Sebna** Stelle setzen werde/ so soll alsdenn **Sebna** mit Schanden fallen: Denn da er bishero an seines Herren Hoffe groß und ansehnliche/ ja wie ein starker Regiments Nagel/ Seule/ und Pfeiler gewesen; so soll er nunmehr zerbrochen/ ausgeschlagen/ umbgerissen und umbgeworffen werden/ daß weder er bey dem Leben bleiben/ noch seine *Adherenten*, *Creaturen*/ und *Clienten* auch im geringsten nichts mehr gelten sollen. Andere aber verstehen diese Wort von **Eliakim**.

1. Daß Er auch ein Mensch/ und nicht ewig/ sondern nur eine zeitlang ein nützlicher Mann und Regent seyn/ endlich aber/ wenn man seiner nötig genug bedürffen werde/ umb der Leute Sünde Willen/ durch den Todt solle gefället und weggenommen werden.

Daß ist/ an dem seeligen Herrn **Eusebii** Rath und **Decano**, leider auch geschehen! dieser nützliche Regiments Nagel ist lei-

B

DER

der auch zerbrochen; Ist leider auch gefallen! Denn wo ist iemand/der da lebet und den Todt nicht sehe. Ps. 89/49.

2. Daß die Last/ die an Eliakim hanget/ mit seinem Todesfalle alsdenn auch ümbkommen solle; das ist/ mit grossen Klagen und Schaden der Unterthanen werde er mit Todt abgehen/ ihrer viel werden einen starcken Patron an ihm verlieren/ vieler Personen Lasten werden wieder auff sie zu rücke fallen/ viel Sachen werden unerörtert liegen bleiben und unverabschiedet ümbkommen.

Des seligen von Reichlings Todesfall wird ihrer vielen bey der Regierung/ und bey dem Capitulo keinen Nutzen bringen: ehe ein anderer die Wissenschaft und die Erfahrung erlangt/ wird manche Last ungehoben liegen bleiben und ümbkommen.

3. Daß dieses auff Eliakims Todt also gewißlich erfolgen werde/ bewehet der Prophet Esaias mit Gottes Zeugniß: Denn der HERR sagets: Es soll nicht aussenbleiben/ sondern allzugewiß also ergehen.

Was nun GOTT von Eliakims absterben insonderheit meldet/ das haben wir traun auch auff des seligen von Reichlings ableiben zu befürchten: Denn merckwürdig sind die Wort des HERRN Es. 3. Siehe der HERR HERR Zebaoth wird von Jerusalem und Juda/nehmet allerley Vorrath/ Starcke und Kriegesleute/ Richter/ Propheten/ Warsager/ und Eltesten und ehrliche Leute/ Räthe/ und weise Werckleute und kluge Redener/ und wil ihnen Jüngling zu Fürsten geben und kindische sollen über sie herrschen: Wo nun ein solches vorgehet/ darauff pflegt ein elender Zustand zu folgen/ wie am selben Ort weiter
zule-

zu lesen stehet. *Lacturam ostendet dies.* Unter dessen ist dem seligen Herrn Stieffts Rath vor seine Person gar sanfft und wol geschehen.

Sein Jammer Trübsall und Elend/
Ist konim zu einem seligen End/
Er hat getragen Christi Joch/
Ist gestorben und lebet noch.
Hie ist er in Angst gewesen/
Dort aber wird er genesen/
In ewiger Freude und Wonne/
Leuchten wie die helle Sonne.

Dieses seiner Hinterlassenen hochbetrübtten Adelichen Frauen Wittiben und Kindern zu *insinuiren* / und dieselben wider die schmerkliche Traurigkeit über seinen tödlichen Hintritt aus Gottes Wort zu trösten / hat der selige Stieffts Rath und *Decanus* den verlesenen Text aus der Offenbarung S. Johannis im 7. Capitel zum Leichen Argument / bey Lebzeiten selbst erwöhlet / und die Verordnung gemacht / daß solcher demaleinsten bey seinem Begräbnüß solle abgehandelt werden. Denn im gedachten Text wird uns beschrieben ein Gespräch eines Eltesten / das ist / eines Patriarchens / Prophetens / Evangelistens / Apostels / oder eines andern seligen Märtyrers mit Johanne über dem Zustande der Auserwehlten Kinder Gottes / den sie hier / in diesen trübseligen Leben / ausstehen müssen / und den sie hingegen künfftig in ewigen Leben sollen zugewarten haben.

PROPOSITIO.

Wollen demnach diesen Christlichen Begehren zur schuldiger Folge / aus obvermelten Texte nachfolgen: 2. Stücklein in Kürze und Einfalt mit einander anhören: Nämlich vom unterschiedenen Zustande Christseliger Menschen.

1. Allhier in diesen Jammerthal /
2. Und dort in jenem Freuden Saal.

Christliche
PARS PRIMA.

In den vorhergehenden 4. 5. und 6. Capittel der Offenbarung Johannis wird S. Johanni in einem Gesichte gezeiget / wie das Lamb oder der Sohn Gottes / in Himmel auff einem herrlichen Stuel sitzt: umb denselben stehen alle Heilige Engel / und 24. Eltesten / das ist / alle heilige heilige Patriarchen / Propheten / Könige / Evangelisten / Apostel un̄ andere fürnehme Märtyrer / in guter Ordnung: Gleichwie König David die Sanger mit Zymbalen / Psalter / und Harffen im Tempel des irdischen Jerusalems in 24. Chor ordentlich eingetheilet hatte / 1. Chron. 26. diese Engel und Eltesten fielen für dem Stuel auf ihr Angesicht un̄ beteten Gott an.

Dabey besand sich eine ande grosse Schaar / welche niemad zehlen konte aus allen Heyden un̄ Völkern / und sprachen / für dem Stuel stehend / und für dem Lamb / angethan mit weissen Kleidern / und Palmen in ihren Händen / die beteten das Lamb auch mit an / schrien mit grosser Stimme / und sprachen: Seyl sey dem der auff dem Stuel sitzt / unsern Gott / und dem Lamme. Hierüber wendet sich der Eltesten einer zu Johanni / und fraget / Nicht ob ers nicht wisse / sondern Johanni Rede abzugewinnen / und Anlaß zu nehmen / Johannem davon zu berichten: Wer sind diese mit dem weissen Kleide angethan: und woher sind sie kommen: Johannes sprach: Herr du weissest es. Da antwortet der Elteste. Diese finds / die da kommen sind aus grossen Trübsall / und haben ihre Kleider gewaschen und haben ihre Kleider helle gemacht in Blut des Lambs. In diesen Worten wird nun beschrieben Christgläubiger Menschen Zustand allhier in diesen Jammerthal: Nämlich / daß sie seyn müssen / Einmal in grosser *Afflictione* oder Trübsall / und denn in steter *Emundatione*, waschen und Reinigung.

L. Auff

Auff das erste siehet der Elteste/ wenn er spricht: Diese
sinds/ die da kommen sind aus grossen Trübsall.
Was ist nun das Leben frommer Christen in dieser Welt?
Antwort: Eine grosse Trübsall. Zwar es heist in gemein von
aller Menschen Leben: Wenns köstlich gewesen ist/
so ist es Mühe und Arbeit gewesen/ Ps. 90/ 10.
Item: Es ist ein elend jämmerlich Ding umb al-
ler Menschen Leben/ von Mutter Leibe an/ bis
sie in die Erde begraben werden/ die unser aller
Mutter ist/ Sir. 40. Weil wir in dieser Hütten
seyn/ ist nur Klend/ Trübsall/ und Pein: bey dir
der Freud wir warten. Es ist allhier ein Jam-
merthal/ Angst/ Noth und Trübsal überall/ des
bleibens ist eine kleine Zeit/ voll Müheseligkeit/
und wer's bedenckt ist immer in Streit. Fürnem-
lich aber/ und insonderheit/ müssen fromme Gottliebende Her-
zen/ für andern ruchlosen Weltkindern/ viel und grosse Trüb-
sall erfahren/ wie Christus seinen Gläubigen prognosticiret,
Joh. 16/ 20. Warlich/ warlich ich sage euch/ ihr
werdet weinen und heulen/ aber die Welt wird
sich freuen/ ihr aber werdet traurig seyn. Der-
gleichen *antithesis* macht auch Assaph. Ps. 73 v 5.-14. Die
gottlosen seynd nicht in Unglück wie andere
Leute/ und werden nicht wie andere Menschen
geplagt. Ich aber bin geplagt täglich/ und meine
Straffe ist alle Morgen da. Und eben von denen/
die für dem Swel Gutes sind/ und dienen Ihm Tag und
Nacht/ spricht der Elteste in Text/ daß sie aus grossen
Trübsall kommen sind. B iij Vnd

Und ob es wol an dem/ das dieser Elteste Specialiter von der Trübsall der jenigen Märtyrer redet/ die er würget waren umb des Worts Gottes willen/ und umb des Zeugniß willen/ das sie hatten/ Apoc. 6/9. welcherley Blut-Kampff nicht *Singuli Electi*, iede und alle Aufferwehlte antreten und ausstehen dürfen/ wie denn Petrus und Johannes mit unterschiedener Todes Art Gott preisen/ Joh. 21. v. 19. 22. So geben doch ware rechtschaffene Christen meistens *Martyres incruentos*, das ist/ sie sind solche geängste Leute/ die wegen vielfältiger Trübsall/ Hasses/ Neides/ und umb unzehlicher Wiederwertigkeiten willen/ Blut schwitzen und blutige Zehren vergiessen möchten. Bleibt auch ins gemein wol darbey/ das *Christianismus Crucianismus*, der Christenstand ein Kreuzstand sey/ wie der hocheleuchte Apostel Paulus/ der seine Theologiam in dritten Himmel studiret/ den unwandelbaren Schluß Gottes eröffnet 2. Tim. 3/ 12. Alle die Gottselig leben wollen in Christo Jesu/ müssen Verfolgung leiden. Und was bedarfs ditzfalls viel Beweises? Die allgemeine tägliche Erfahrung bezeuget überflüssig/ an einem ieden Christliebenden Herzen/ das Paulus mit Wahrheit klage: **Wir haben allenthalben Trübsall!** 2. Cor. 4/8.

Ach in was für grosser Trübsall ist unser Gottseliger Herr Stieffts Rath gewesen/ Theils in seiner Kindheit und Jugend/ bey frühezeitigen tödlichen Abgang seiner lieben Eltern: Theils in den Männlichen Jahren/ bey den Land/ Stadt und Haus-verderblichen Angst vollen Kriegeszeiten/ Marterungen/ und Pressuren! Theils auff die letzte/ in seiner Leibesbeschwerung/ Kranckheit und Todesnoth!

Lasse sich demnach ein rechtschaffener Christ die Trübsall bey seiner Gottesfurcht ja nicht irren noch befrembden/ denn
Trübs

Trübsall ist die enge Pforte und der schmale Weg darauß wir
 zum Leben eingehen müssen/ Matth. 7/14. Ohne Creutz und
 Trübsall können wir nicht Christen seyn. Wer mit Christo in
 sein Schifflein tritt/ über dem erhebt sich bald ein groß Un-
 gestüm Matth. 8/ 24. Die Wort Christi sind hiervon klar:
 Wer nicht sein Creutz trägt/ und mir nachfol-
 get/ der kan nicht mein Jünger seyn Luc. 14/ 27.
 Es werde nicht iemand weich in diesen Trübsal-
 len/ denn ihr wisset das wir darzu gesetzet sind/
 1. Thess. 3. Wie David und Jonathan in den Bund mitein-
 ander traten/ küßeten sie sich/ daß den David die Augen über-
 giengen 1. Sam. 20/ 41. Also wenn uns Christus in seinen
 Gnaden- und Liebesbund aufnimbt/ so herhet Er uns mit dem
 Creutzfuß. Denn welchen der **HERR** liebet / den
 straffet er/ und hat Wolgefallen an ihm/ wie
 ein Vater an seine Sohne/ Prov. 3 /12. Ursach ist: Den
 durch Creutz und Trübsall müssen wir probiret werden/ ob wir
 auch fest und standhafftig halten an unserer Sömmigkeit/ Hiob.
 2/ 3. Behaltet in euren Herzen/ was der Engel zu Tobia
 sprach: E. 12/ 13. Weil du **GOTT** lieb warest / so
 musts so seyn ohne Anfechtung mustest du nicht
 bleiben/ auff daß du bewehret würdest. Beden-
 cket was Sirach erinnert im 2 Cap. Mein Kind/ wilst
 du **GOTTES** Diener seyn/ so schicke dich zur An-
 fechtung/ halt fest und leide dich / und wancke
 nicht/ wenn man dich davon locket. Halt dich an
GOTT / und weiche nicht/ auff daß du immer
 stärker werdest. Alles was dir widerfähret/
 das leide/ und sey geduldig in allerley Trübsall.
 Denn

Denn

Denn gleichwie das Gold durchs Feuer / also werden die / so Gott gefallen / durchs Feuer der Trübsall bewehret. Vergesset nicht / was die Epist. an die Heb. anführet / E. 12 / 5. Mein Sohn achte nicht gering der Züchtigung des Herrn / und verzage nicht / wenn du von ihm gestraffet wirst. Denn welchen der Herr lieb hat / den züchtiget er. Er steupet aber einen ieglichen Sohn / den er aufnimmet.

Es tröste sich aber ein Trübseliger auch / daß er in der grossen Trübsall nicht ewig stecken bleiben / sondern wider daraus kommen und entgehen / ja bald hernach / zu gar unaussprechlicher Ehre und Freude gelangen werde: Der Gerechte muß viel leiden / aber der Herr hilfft ihn aus den allen / Ps. 34 / 20. Solte Gott nicht retten seine Auserwehlten / die Tag und Nacht zu ihm ruffen / und solte Gedult drüber haben: Ich sage euch / er wird sie erretten in einer Kürze / Luc. 18. v. 7. Unser Trübsall / die zeitlich und leicht ist / schaffet eine ewige und über alle maß wichtige Herrlichkeit / uns / die wir nicht sehen auff das sichtbare / sondern auff das unsichtbare. Denn was sichtbar ist / das ist zeitlich / was aber unsichtbar ist / das ist ewig / 2. Cor. 4 / 17. Denn Kreuz und Trübsall ist nicht das Ziel und der endliche Zweck / daran ein Kind Gottes soll behangen bleiben / sondern / es ist nur der Weg / oder der Durchgang / oder die Wüsten durch welche die Geistlichen Israelliter wandern müssen / biß sie kommen zum gelobten Lande

Lande

Lande der ewigen Seeligkeit: Auff daß sie auch ditzfals eh-
 lich werden dem Ebenbilde ihres Bruders und H. Erns Jesu
 Christi. Denn welche Gott zuvor versehen hat/
 die hat er auch verordnet/ daß sie gleich seyn sol-
 len den Ebenbilde seines Sohnes/ Rom. 8/ 29.
 Wie nun unser Vorgänger und Heyland Jesus Christus/
 durch Noth und Tod zum Namen über alle Namen gelangete/
 Philipp. 2. vers. 9. als er selber meldet Luc. 24. vers. 26.
 Musste nicht Cristus solches leiden und zu seiner
 Herrligkeit eingehen? Also müssen auch wir durch viel
 Trübfall ins Reich GOTTES gehen Act. 14. vers. 22.
 Daß ist ie gewislich war/ sterben wir mit/ so
 werden wir mit leben/ dulden wir/ so werden
 wir mit herrschen/ 2. Tim. 2/ 11. So wir mit lei-
 den/ so werden wir auch mit zur Herrligkeit er-
 hoben werden/ Rom. 8/ 17. Darumb ihr lieben/
 lasset euch die Sitze so euch begegnet/ nicht be-
 frembden/ (die euch widerfähret/ daß ihr versu-
 chet werdet) als widerführe euch etwas sel-
 games/ sondern freuet euch/ daß ihr mit Chri-
 sto leidet/ auff daß ihr auch zur Zeit der Offen-
 bahrung seiner Herrligkeit Freude und Wonne
 haben möget/ 1. Petr. 4/ 12.

II.

Von Andern / Daß Christgläubiger Herken Leben all-
 hier in diesen Jammerthal seyn müsse eine stete Emundation,
 Reinigung und Sauberung/ siehet in Text also: Und ha-
 ben ihre Kleider gewaschen/ und haben ihre
 C Klei-



Kleider helle gemacht in Blut des Lammes.
 Diese Wort zu verstehen müssen wir zweyerley erwegen/ Eristlich/ was durch die Kleider angedeutet werde/ darnach/ was heisse/ die Kleider waschen und helle machen im Blute des Lamms.

1. Kleider heissen hier unser sündliches verderbtes Fleisch und Blut/ damit die Seele gleichsam überzogen/ und als mit einer beschwerlichen Hütten gleichsam überkleidet ist/ 2. Cor. 5/ 4. Sanct Judas nennets den befleckten Rock des Fleisches / in seiner Ep. in den 23 versic. Wir verstehen aber durch das Wort/ Fleisch und Blut/ nicht eben das natürliche Fleisch/ wie wir dasselbe mit Haut und Haar an uns tragen: noch das natürliche Blut/ wie solches in den vielfältigen Adern durch unsern ganzen Leib ausgetheilet ist: Sondern/ so fern es mit der Sünde vergiffet und verunreiniget ist/ in welcher wir alle gezeuget/ empfangen und geböhren werden nach der Wehflage Davids in Ps. 51.v.7. **Sihe ich bin aus sündlichen Samen gezeuget / und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.** Wir verstehen dadurch dz lockende reizende Fleisch/ so wider de Geist gelüftet/ Gal. 5/ 17. das böse tichten un trachten des Menschlichen Hertzens/ Gen. 6/ 5. aus welchen kommen arge Gedanken/ Mord/ Ehebruch/ Hurerey/ Dieberey/ falsch Gezeugenüß/ Lasterung: Das sind die Stück die den Menschen verunreinigen/ Matt. 15/ 19.

2. Die Kleider waschen/ heist sich reinigen/ und los machen von seinen Sünden/ wie es G. D. selbst also erkläret/ Es. 1/ 16. waschet/ reiniget euch/ thuet euer böses Wesen von meinen Augen/ last ab vom bösen/ lernet gutes thuen. Zwar in der Heiligen Tauffe/
 als

als in Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes / wie sie Paulus nennet Tit. 3/5. ziehen wir unsern Herrn Christum an / nach der Aussage desselben Apostels / Gal. 3/27. **Wie viel euer getauft sind / die haben Christum angezogen;** da werden wir angethan mit Kleidern des Heils / und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet / Es. 61/10. derselbe unser Herr Christus legt uns an das rechte Gottgefällige Hochzeit Kleid Matth. 22. 12. Und giebt uns anzuthun mit schöner und weisser Seiden / die da ist die Gerechtigkeit der Heiligen / Apoc. 19/8. dieses Kleid soltē wir rein und sauber halten; Aber die Sünde wohnet in uns / unsere Haut ist voller Geschwier und Eiter. Unsere Wunden sind eken und eitern / Ps. 38/6. von der Fußsolen bis auff's Haupt / ist nichts gesundes an uns / sondern Wunden und Striemen / und Eiterbeulen / die nicht geheffet noch verbunden / noch mit Dehl gelindert sind; wie Esaias von den Jüdischen Regimentsstande seiner Zeit redet / Cap. 1/6. davon wird das schnee-weiße Wosterhemdlein / und das umbgegebene Ehrenkleid beflecket; Der Satan beschmizet uns mit seinem Schlangengeifer / und hendet uns bald hier / bald dort / einen Klebe- und Schandfleck nach den andern an: Die Welt führet uns in Roth / und in die Schwerkē; Sie ist wie ein rußiger Kessel / wer sich damit hebt und trägt / der mag nicht unbesudelt bleiben. Heisset demnach von uns allen: **Wir sind allesambt wie die Unreinen / und alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid / Es. 64/6.** Nun aber siehet in der Epist. an die Ephes. Cap. 5/5. Das solt ihr wissen / daß kein Unreiner Erbe hat an den Reich Christi und **GOTTES.** Und abermal 1. Cor. 6. v. 9. wisset ihr nicht / das die Ungerechten werden

Das Reich Gottes nicht ererben? Derowegen ist hie
 waschens und reinigens von nöthen/nicht mit Lauge und Seif-
 fe eigener Frömmigkeit und Gerechtigkeit: Wann du dich
 gleich mit Lauge wüschest / und nimmest viel
 Seiffen darzu / so gleisset doch deine Untugend
 destomehr vor mir / spricht der HERR HERR / Jer.
 2/22. wenn ich mich gleich mit allen Schneewas-
 ser wüschte / und reinigte meine Hände mit dem
 Brunnen / so wirst du mich doch tunccken in dem
 Koth / und werden mir meine Kleider scheußlich
 anstehen / Hiob. 9.30. Sondern mit wahrer herzlichem Reu und
 Leid / und mit heißen bitteren Bußthränen. Wir müssen mit Da-
 vid unser Lager mit Thränen nessen / Ps. 6/7. un̄ unsern Tranc̄el
 mit weinen mischen Ps. 102/10. wir müssen mit der bußfertigen
 Sünderin / die Füße Christi mit Thränen nessen / Luc. 7/38. wir
 müssen mit Petro weinen bitterlich Matth. 26/75. Luc. 22/62.
 wir müssen uns bekehren zum HERN von ganzen Herzen / mit
 fasten / mit weinen / mit klagen / Joel 2/12. wenn wir nun un-
 sere Kleider / das ist unser sündliches Thun und Lassen der ge-
 stalt mit Bußthränen eingeweicht und durchwaschen haben /
 so müssen wir sie hernach mit wahren Glauben im Blut des
 Lammes ausspülen und helle machen. Denn das Blut Je-
 su Christi / des Sohnes Gottes macht uns rein
 von allen Sünden / 1. Joh. 1/8. Ihr seyd nicht mit
 vergänglichem Silber und Gold erlöset von
 euren eiteln Wandel / nach väterlicher Weise /
 sondern mit dem theuren Blut Christi / als eines
 unschuldigen unbefleckten Lammes / 1. Pet 1/19.
 Iesus Christus hat uns geliebet und gewaschē
 von

von

von den Sünden mit seinem Blut / Apoc. 7/5. den
 so der Ochsen und Böcke Blut / und die Aschen
 von der Kuh gesprenget / heiliget die Unreinen /
 zu der Leiblichen Keimigkeit: wie viel mehr wird
 das Blut Christi / der sich selbst ohne allen
 Wandel / durch den Heiligen Geist GÖtte ge-
 opffert hat / unser Gewissen reinigen von den
 todten Wercken zu dienen dem lebendigen Gott?
 Heb. 9/13.

Solche tägliche Busß Übung / die durch das tägliche
 Levitische waschen und reinigen vorgebildet ward / ist nun
 kein Scherz noch Kinderspiel : Sondern sie fordert ein
 zerrissenes Herz / Joel. 2/ 12. sie erfordert einen geängsteten
 Geist / ein geängstetes und zerschlagenes Herz Ps. 51. v. 19.
 da muß ein Christgläubiger Mensch / sich jämmerlich geha-
 ben / wie in den Busß Psalmen Davids zusehen ist. Er muß
 mit Sanct. Paulo winseln und seuffzen : Ich elender
 Mensch wer wird mich erlösen von dem Leibe
 dieses Todes? Das ist von dem Jammer und der Mühe in
 dem Streit mit der Sünde / wie es Herr D. Luther erkläret
 in Randgloßlein über die Epistel an die Römer im 8. Cap.
 vers. 24. Er muß das Ofterlamb / Christum für uns geopffert /
 1. Cor. 5/7. nach den Exempel der Israeliten / mit bitter sal-
 fen Essen / Exod. 12/ 8. er muß das bittere Wasser zu Mara /
 mit den süßen Holz des Lebens vermengen / trincken / Exod. 15/
 25. das ist / wie es Herr Doctor Luther abermals gloßiret / sein
 Leiden und Aufsechtung durch das Creuz Christi in Glauben
 süße machen. Das ist / denn eine Göttliche Traurigkeit / die
 da wirket zur Seeligkeit / eine Reue / die niemand gerewet /
 2. Cor. 7. v. 10. Das ist denn ein seliges waschen und reinigen /

von dessen Ruß der HERR bey dem Esaia spricht: Wenn eure Sünde gleich Blutroth ist/ soll sie doch Schneeweiß werden/ un̄ wann sie gleich ist wie Rosinfarbe soll sie doch wie Wolle werden/ Esa. 1/18. da können wir denn rein gekleidet vor GOTT erscheinen. Wie Joseph aus dem Loch seines Gefängniß gelassen ward/ ließ er sich bescheren / wusch sich / und zog andere Kleider an/ und kam hinein zu Pharao/ Gen. 41/14. Also wenn der König zu Zion auslässet/ durchs Blut seines Bundes/ seine Gefangene aus der Gruben da kein Wasser innen ist/ Zach. 9/11. da können und dürfen sie auch gewaschen/ und mit andern Kleidern / versiehe mit den Rothfarben Gewand des Keltertreters/angezogen Es. 63/3. Kühnlich für GOTT dem Vater erscheinen. Rom. 5/1. Nun wir sind gerecht worden durch den Glauben/so haben wir Friede mit GOTT/ durch unsern HERRN IESUM Christ: durch welchen wir auch einen Zugang haben in Glauben zu dieser Gnade / darinnen wir stehen. Eph. 3/12. Durch Christum IESUM haben wir Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht durch den Glauben an ihn.

Nun unser seeliger Herr Suffs Rath hat sich hier auch geföhlet: er hat gewußt/ daß in ihm/ das ist / in seinem Fleisch nichts gutes wohnet/ Rom. 7/18. darumb hat er mit Fleiß getrachtet/ den besleckten Rock seines Fleisches zu waschen und zu reinigen/ mit heißen Bußzehren/ die ich ihn wol eher unter der gesprochenen *Absolution* habe vergiessen sehen: Und seine Kleider helle zu machen mit dem Blut des Lammes / das er im Abendmal mit seinem Munde / und auffer denselben mit dem Glauben getruncken/ Johann. 6. Er bat mit David aus
dem

dem 51. Ps. v. 9. **Entsündige mich mit Isopen/ daß ich rein werde/ wasche mich daß ich schneeweiß werde:** Darumb ist ihm auch die Antwort Christi worden: **Ich wils thun sey gereiniget/ Matth. 8. vers. 3.** Nach dem Joseph gereiniget zum König Pharao eingegangen war/ kleidet er ihn mit weisser Seiden/ und hieng ihm eine güldene Ketten an seinen Hals/ Gen. 41/ 42. Also/ nach dem unser seliger Herr Stiffts Rath/ als ein frommer und getreuer Knecht/ mit Christi Blut gereiniget/ zu seines HErrn Freude der Seelen nach eingegangen/ ist er nunmehr angethan mit schöner weisser und reiner Seiden/ Apoc. 19. v. 8. 14. Und ist nun würdig in reinen unbefleckten weissen Kleide der Unschuld mit zu stehen für dem Stuel des Lambs/ und hat Siegespalmen in seinen Händen. So viel von ersten Stück.

PARS ALTERA.

Wen laßt uns auch hören vom seligen Wechsel der Heiligen in jenen Freudensaal. Davon redet der abgelesene Text auff zweyerley Weise. Erstlich meldet er / was die seligen im Himmel bey Gott thun und machen: darnach/ was Gott bey ihnen schaffe.

1.

Von ersten stehet also: Darumb sind sie für dem Stuel Gottes/ und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. Für eines grossen HErrn Stuel stehen/ und Tag und Nacht umb ihn seyn/ ist eine grosse Ehre/ es bringet auch dieses mit sich / daß man alle des Potentatens Heimlichkeit und Herrlichkeit siehet und inne wird. Der Engel Seeligkeit stehet darinnen/ daß sie stehen für Gott/ und sehen allezeit das Angesicht des Himmlischen Vaters/ Matth. 18/ 10. Also wird die höchste Seeligkeit der Auserwehltten/ die
den

Christliche

den Engeln gleich seyn sollen/ auch darin beruhen/ daß sie für Gottes Stuel stehen/ ihn mit unauffhörlichen Lobe dienen/ ihn sehen/ und vollkômlich erkennen werden/ wie er ist/ 1. Joh. 3/2. nach seine unendlichen Wesen/ un̄ nach seiner Herrligkeit/ Joh. 17/24. hier sehen wir ihn zwar auch aber in unaussprechlichẽ tunkeln Spiegel seines Worts/ 1. Cor. 13/12. doch nur *à posteriori*: gleichwie ihn Moses nur von hinten nachsehen mußte/ aber sein Angesicht konte er nicht sehen/ Exod. 33/20.23. weiß wir aber dermaleins für seinen Stuel kommen/ und ihm Tag und Nacht in seinem Tempel dienen werden/ da werden wir ihn sehen von Angesicht zu Angesicht/ 1. Cor. 13/12. diß war Nisobs höchste Freude und sehnliche Hoffnung cap. 19. vers. 25. Ich weiß das mein Erlöser lebet/ und er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken/ und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden/ und werde in meinem Fleisch Gott sehen/ denselben werde ich mir sehen/ und meine Augen werden ihn schauen/ und kein Fremder.

Dieses anschauen Gottes zu Tag und Nacht/ ist unserm seligen Herrn Stieffts Rath/ der Seelen nach/ noch mehr widerfahren. So nun die Königin aus dem Reich Arabia selig preisete die Knechte Salomonis die allezeit für ihm stunden/ und seine Weisheit höreten/ 1. Reg. 10. wie viel seliger ist unser Herr Stieffts Rath zu preisen/ der für dem Stuel Gottes stehet/ und dienet ihm Tag und Nacht in seinem Tempel! Sein Leib und Seel freuten sich in dem Herrn seinen Gott/ und also diesen Augenblick jauchzet er mit Jacob frolockende: Ich habe Gott von Angesicht gesehen/ und meine Seele ist genesen! Gen. 32/30.

Lieber

Lieber Herr Jesu/ hilf uns auch bald zu solchen deinen
Dienst und Schauen! wie der Hirsch schreiet nach frischem
Wasser/ so schreiet meine Seele Gott zu dir: Meine Seele
dürstet nach Gott/ nach dem Lebendigen Gott: Wenn
werde ich dahin kommen/ daß ich Gottes Angesicht schaue.
Ps. 42/ 2.

II.

Wenn wir aber weiter fragen/ was denn nun Gott hin-
gegen bey seinen Auserwehleten thue: So finden sich folgende
Wolthaten.

1. *Gloriosa cohabitatio*, der auff den Stuel sitzt/ wird
über ihnen wohnē. Es wohnet zwar auch in diesen Leben
die Heilige Dreyfaltigkeit in den Herzen der Gläubigen/ und
zwar nicht nur nach ihren Gaben und Wirkungen/ sondern
auch nach der *Essentz* und Wesen: wie Christus lehret Joh.
14/23. Wer mich liebet/ der wird meine Wort
halten/ und mein Vater wird ihn lieben und wir
werden zu ihm kommen und Wohnung bey ih-
me machen. Und Paulus 1. Cor. 6/ 19. wisset ihr
nicht daß euer Leib ein Tempel des Heiligen
Geistes ist/ der in euch ist/ welchen ihr habt von
Gott: und abermals in der Epist. an die Ephes. 3. Cap. 17.
Christus wohnet durch den Glauben in euren
Herzen: Allein diese Gnadenreiche Einwohnung/ geschicht
in dieser Zeit nach verborgener und Geislicher Weise/ und wie
gehöret/ durch den Glauben/ welcher die einzige Hand ist/
durch welche wir Christi mächtig werden: dort aber wird er
viel anders über den seligen wohnen/ nemlich *modo glorioso*,
offenbar und mit völliger Herrlichkeit. In Reich der Gnaden
wohnet Gott in uns wie in der Stieffthütten/ und in Tem-
D pet



Christliche

pel Salomonis/ da die Herrlichkeit des HErrn die Wohnung und das Haus zwar erfüllte/ aber in einer bedeckenden dunkeln Wolcke/ Exod. 40/34. 1. Reg. 8/12. dort aber wird er über seinen Seligen wohnen/ wie bey der Verklärung Christi/ in einer liechten Wolcke/ Matth. 17/5. ja im neuen himmlischen Jerusalem sahe Johannes keinen Tempel denn der HErr der Allmächtige Gott war ihr Tempel/ und das Lamb/ Apoc. 21/22. zur anzeige/ das sich Christus in jener Welt mit seiner ganken Herrlichkeit völlig offenbahren werde. Coloss. 3/4. **Euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott. Wenn aber Christus euer Leben/ sich offenbahren wird/ denn werdet ihr auch offenbar werden mit ihm/ in der Herrlichkeit.** Wem aber solche offenbare Einwohnung Gottes angehen wird / so wird sie mit sich bringen eine Gemeinschaft und Mittheilung aller himmlischen Güter; Denn das Lamb wird uns aller seiner Seligkeit theilhaftig machen / wie eine Braut / nach der Heimführung theilhaftig wird aller Güter und Ehren/ ihres Eheherrns. Denn gleichwie die Fülle der Gottheit/ so in Christo Leibhaftig wohnet/ Coloss. 2/9. dem Fleisch mittheilet alle Gewalt im Himmel und auff Erden Matth. 28/18. also wird das Lamb seiner Auserwählten Braut auch mittheilen alle seine Seeligkeit Apoc. 19/9. wie er mit deutlichen Worten davon zeuget Apoc. 3/21. **wer überwindet/ Dem wil ich geben mit mir auff meinem Stuel zu sitzen/ wie ich überwunden habe/ und bin gefessen mit meinem Vater auff seinem Stuel.**

Zu dieser herrlichen Beywohnung Gottes ist unser seliger Herr Stieffts Rath/ der Seelen nach/ nunmehr auch gelanget/ und erfähret ieho in der That/ was er hier offi in Glauben hat
singen

singen helffen: Im Himmel sollen wir haben/ o
 Gott wie grosse Gaben! Quam dilecta sunt ta-
 bernacula tua, Domine! **HERR** hie ist gut seyn/
 Matth. 17/4. wie lieblich sind deine Wohnungen
HERR Zebaoth! Mein Leib und Seele freuen
 sich in den lebendigen Gott! wol denen / die in
 deinem Hause wohnen/ die loben dich inmerdar/
 Sela! Ps. 84/ 2.3.5.

Lieber **HERR** **Jesus** hilf uns auch bald zu solcher deiner
 Beywohnung! Meine Seele verlangt und sehnet sich nach
 dem Vorhöffen des **HERRN**/ Ps. 84/ 3. Ich habe Lust abzu-
 scheiden/und bey Christo zu seyn! Philip. 3/23.

II. *Lucundissima Exhilaratio*, Erquickung an Leib und Seele:
 Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten es
 wird auch nicht auff sie fallen die Sonne oder
 irgend eine Hitze: Denn das Lamb mitten in
 Stuel wird sie weiden und leiten zu den leben-
 digen Wasserbrunnen. In diesen Leben hat unser
 müheselige Leib innerliche und eusserliche Beschwerung. In-
 nerlich: an Hunger und Durst. Eusserlich: an Frost und Hitze.
 Darwider bedarff er hülle und fülle/Nahrung und Kleider. Im
 Himmel aber wird er dessen keines bedürffen/ das Lamb wird
 für beyderley gut seyn.

1. Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten.
 Der glorificirte Leib wird keines Essens noch Trinckens mehr
 bedürffen/ und dannenhero in Ewigkeit weder Durst noch
 Hunger empfinden. So lange Moses bey dem **HERRN** auff
 dem Berge war/ aß er kein Brod un̄ tranck kein Wasser/ Exod.
 24/18. & cap 34/28. also wenn wir zu **GOTT** auff die Him-
 mels

Christliche

mels Berge kommen/ werden wir ohne irdische Speiß und
 Franck bleiben/ so lange wir bey ihnen seyn werden/ und mit
 Abraham/ Isaac und Jacob/ un̄ alle Propheten/ im Reich Got-
 tes zu Tische sitzen/ und das rechte Engel: und Himmels Brod
 essen/ Matth. 8/28. wer überwindet/ dem wil ich zu
 Ehren geben von dem verborgenem Manna/ spricht der
 Sohn Gottes Apoc. 2/17. diese Speise ist nicht vergänglich/
 sondern bleibet in das ewige Leben/ Joh. 6/ 27. wenn die Is-
 raeliter mehr Manna samleten/ als sie täglich bedurfften/ und
 lieffen davon über biß auff den folgenden Morgen/ da wuch-
 sen Würme drinnen/ und ward stinckend: was aber auff dem
 Sabbat übrig blieb/ daß ward nicht richend/ und wer auch
 kein Wurm drinnen/ Exod. 26/20.24. Also wer irdische
 Speise isset / und irdisches Wasser trincket / bey dem wird
 dasselbe wandelbar/ es wird ihn wieder hungern und dürsten:
 wer aber des Wassers trincken wird/ daß das Lamb in Him-
 mel/am ewigen Sabbats-Tage/geben wird/ der wird ewig-
 lich nicht dürsten/ sondern das Wasser darzu ihn das Lamb
 leiten wird/ das wird in ihm ein Brunn des Wassers werden/
 daß in das ewige Leben quillet/ Joh. 4/14.

2. Es wird auch nicht auff sie fallen/ die Son-
 ne oder irgend eine Hitze. Jonam stach die Sonne auff
 den Kopf/ daß er dermassen mat ward/ daß er seiner Seelen
 den Tod wünschet/ und sprach: Ich wolte lieber todt
 seyn/ den leben und solche Hitze tragen/ Jon. 4 8. Jacob
 klagete auch: des Tages verschmachtetete ich für Hitze/ und des
 Nachts für Frost/ Gen. 41/40. Im ewigen Leben aber wird
 alle Hitze/ alle Mattigkeit/ alle Kranckheit/ alle Leibes Be-
 schwerung auffhören: die bey dem HErrn sind/ kriegen neue
 Krafft/ daß sie auf fahren mit Flügeln/ wie Ade-
 ler/ daß sie lauffen und nicht mat werden/ daß
 sie

Sie wandeln und nicht müde werden / **Es. 40/ 31.**
 es wird geseet verwerflich / und wird aufferste-
 hen unverwerflich: **Es** wird geseet in Dnehere/
 und wird aufferstehen in Herrlichkeit: **Es** wird
 geseet in Schwachheit / und wird aufferstehen
 in Krafft: es wird geseet ein natürlicher Leib/
 (der isset / trincket / schläfet / dauet / zu und abnimmt) und wird
 aufferstehen ein Geistlicher Leib / der solches keines
 darff und doch ein warer Leib von Geist lebendig ist: Lutherus
in Glossã 1. Cor. 15/ 43. Summa: In der Seeligkeit wird ein
 Schirm seyn über alles / was herrlich ist / und wird eine Hütten
 seyn / zum Schatten des Tages für die Hitze und eine Zus
 flucht und Verbergung für dem Wetter und Regen / **Es. 4/ 6.**

3. Das Lamb mitten in Stuel wird sie wei-
 den / und leiten zu den lebendigen Wasserbrun-
 nen. Höchst erquicklich war es in dieser Welt / der Hagar / da
 ihr Gott die Augen auffthat / dz sie einen Wasserbrunnen sahe /
 davon sie ihren Knaben trencken könte / **Gen. 24/ 19.** Item
 den Israelitern / wie ihnen Gott viel Wassers aus den Felsen
 gab / daß die Gemeine tranck / und ihr Viehe / **Num. 20/ 11.**
 Item dem Simson / als Gott den Esels Kinbacken spaltete /
 das Wasser heraus gieng / denn da er davon tranck / kam
 sein Geist wieder / und ward erquicket / **Judic. 15/ 19.** höchst-
 erquicklich ist einer Gläubigen Seele / wenn sie Christus
 Geistlich speiset und träncket: wer mein Fleisch isset /
 spricht **ES KRISTVS** / und trincket mein
 Blut / der hat das ewige Leben / und ich
 werde ihn am Jüngsten Tage aufferwecken.
 Denn mein Fleisch ist die rechte Speise / und
 mein Blut der rechte Tranck. Wer mein
 Fleisch

Fleisch isset/und trincket mein Blut der bleibet
in mir/und ich in ihm. Joh. 6/ 54. Aber viel Tausend-
mal erquicklicher werden die Aufferwehlien erfrischet werden/
von der Herrlichen Himmels- Weide/ und von den lebendigen
Freuden Brunnen der ewigen Seeligkeit: Wenn ihnen wird ge-
zeigt werden der lautere Strom des lebendigen Wassers/ der
wie ein Crystall/ der da gehet von dem Stuel Gottes und
des Lammes/ Apoc 22/ 1. wann zu den Gefangenen wird ge-
sagt werden/ gehet heraus und zu denen im Finsternuß/ kom-
met herfür/ daß sie am Wege sich weiden/ und auff allen Hü-
geln ihre weide haben! Sie werden weder hungern noch dür-
sten/ sie wird keine Hitze noch Sonne stechen/ denn ihr Er-
barmer wird sie führen/ und wird sie an die Wasserquellen
leiten/ Es. 49/ 10.

Nun seliger von Reichling/ dieser himmlischen Weide/ die-
ses Göttlichen eitens/ und seligen Erquickens geneußt du auch!
Der Herr ist dein Hirt/ dir wird nichts mangeln / er weidet
dich auff einer grünen Auen/ er führet dich zum frischen Was-
ser/ Er erquicket deine Seele / und führet dich auff rechter
Strassen umb seines Namens willē. Ps. 23/ 1. der Herr ist dein
Schatten über deiner rechten Hand/ daß dich des Tages die
Sonne nicht steche/ noch der Monde des Nachts/ Ps. 121/ 6.
Er macht dich truncken von den reichen Gütern seines Hau-
ses/ und er träncket dich mit Wollust / als mit einem Strom/
denn bey ihm ist die lebendige Quelle/ Ps. 36/ 9.

Lieber Herr Jesu/ laß uns auch bald satt werdē von den Brü-
sten deines Trosts/ und uns ergehen von der Fülle deiner Herr-
lichkeit/ Es. 66/ 11. laß uns auch bald schauen dein Anlitz in
Gerechtigkeit/ laß uns satt werden/ wenn wir erwachen nach
deinem Bilde/ Ps. 17/ 15. denn für dir ist Freude die Fülle/
und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich/ Ps. 16/ 11.

III. La.

III. *Lacrymarum abstersio*, **G**ott wird abwaschen alle Thränen von ihren Augen. In der welt habt ihr Angst/ ihr werdet weinen und heulen/ spricht der **H**err Christus zu seinen Jüngern Joh. 16/ 20. 33. Ach das triefft ja redlich ein an frommen Christen Seelen! Ihre Thränen sind ihre Speise Tag und Nacht. Ps. 42/ 4. sie weinen/ daß ihnen die Thränen über die Backen lauffen/ Ehren. 1/2. und daß mancher mit dem Hiob klagen möchte: Mein Antlitz ist geschwollen von weinen/ und meine Augenlieder sind verdunckelt/ Hiob. 16/ 16. wie nū ein Bräutigam seiner herzlichsten Braut/ od' eine Mutter ihren weinenden Kinde im Schoß die Zehren und Thränen erostreich abwischet/ und es zu Frieden sprechen: Also wird der Sohn Gottes seiner lieben Braut/ den Gläubigen Gottes Kindern/ im Reich der Ehren alle Thränen abwischen: ja nicht nur abwischen/ sondern gar abwaschen/ daß man ihnen kein weinen mehr wird ansehen können. Er wird ihnen abwaschen alle Bußthränen: Denn die Ursach derselben/ die sünde/ wird nicht mehr seyn: alle Bitt- Thränen: Denn wir werden nicht mehr schreien zu Gott/ sondern wir werden für seinem Stuel stehen/ und alles haben überflüssig: alle Creutz- Thränen: denn es wird alle Noth und Gefahr auffhören. Der **H**err **H**err/ wird die Thränen von allen Angesichten abwischen und wird auffheben die Schmach seines Volcks in allen Landen/ Ps. 25/ 8. **G**ott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen/ und der Tod wird nicht mehr seyn/ noch Leid/ noch Geschrey/ noch Schmerzen wird mehr seyn/ Apoc. 21 v. 4. Ewige Freude wird über ihren Häupte seyn/ Freude und won-
ne

ne werden sie ergreifen / und Schmerz und
 Seuffzen wird wegmüssen / Es. 35 / 10. Allerliebsten /
 wollet ihr wissen / was das Lamb mit unsern seligen Herrn
 Stieffes Rath thue? so bald die heiligen Engel die Seele in
 den Schoß Abrahæ gebracht / ist sie getröstet worden / Luc. 16 /
 25. wie einen seine Mutter tröstet / Es. 66 / 13. Ist hat sie der
 Herr Jesus in seiner Hand und wischet auff's sauberste ab von
 ihren Augen / ja er hat allbereit gänzlich abgewaschen / alle
 Buß Thränen / alle Bitt Thränen / alle Angst Thränen / allen
 kalten Schweiß und Todes Thränen. Er spricht / wie zur
 Wittwe von Naim / Noli flere, weine nicht! Luc. 7 /
 13. Denn ich habe dich erlöset / ich habe dich bey
 deinem Namen geruffen / du bist mein / Ps. 43 /
 1. Ja ich bin dein und du bist mein / und wo ich
 bin / da solst du seyn / uns soll der Feind nicht
 scheiden.

Lieber Herr Jesu / ist speisset du uns noch mit Thränen Brod /
 und tränckest uns mit grossen Maß voll Thränen / Ps. 80 / 6.
 Gieb daß / die wir ist mit Thränen seen / bald mit Freuden
 ernden / daß die wir hingehen und weinen / bald Edlen Saas
 men tragen / und kommen mit Freuden / und bringen unsere
 Garben / Ps. 126 / 5. Amen! Lieber Herr Jesu / in deinem
 Namen / Amen!

PER-

Als nun des selig verstorbenen Herrn Steffts-Rath und Decani Adelicbes Herkommen Lebens Anfang/ Fortgang/ und seligen Nitrit belanget/ so ist/ so viel man allhier und anieso erkundigen können/ (weil in den vielfältigen Plünderungen und Brande alles von den seligen Herrn Steffts-Rathe und Decano selbst auffgezeichnete hinweg kommen und verdorben/) dieses Euer Christlichen Liebe zu vermeiden:

Das der Weiland WolEhrwürdige/ WolEdle/ Gestrenge/ und Beste Herr Dittrich Wilhelm von Reichlingen/ Churf. Durchl. zu Sachsen in dero hohen freyen Stieffe Meissen anhero nacher Wurzen Wolverordenter Rath/ und der hiesigen Bischofflichen Kirchen Decanus, wie auch des Churf. S. Hochlöblichen Oberhoffgerichts zu Leipzig gewesener Assessor, &c. aus einen hoch Adelichen uhrakten/ und in Düringen wolbekanten vornehmen Stamme/ darvon auch Gräßlichen Standes Personen zu befinden/ wie die jenigen/ dem der Düringische Adel und Ritterschafft bekant/ gut Zeugnuß geben können: nemlich aus dem Geschlechte derer vom Reichlingen entsprossen und gebohren.

Sein Herr Vater ist gewesen/ der Weiland/ WolEdle/ Gestrenge/ und Beste/ Herr Mauritius von Reichlingen auff Kuhkollen in Düringen.

Seine Frau Mutter/ die Weiland WolEdle/ und Vielehrentugendreiche / Frau Eybilla von Wangenheim.

Sein Herr GroßVater vom Vater/ Mauritius von Reichlingen aus dem Hause Kuhkollen.

Seine Frau GroßMutter vom Vater Frau Marthavon Teutleben.

E

Sein

PERSONALIA.

Sein Herr Groß Vater von der Mutter/ ist ge-
wesen einer von Wangenheim.

Die Frau Groß Mutter von der Mutter/ Mar-
tha von Goldackerin.

Sein Herr Groß-Groß Vater vom Vater/ Herr
man von Reichlingen.

Die Fr. Groß-Groß Mutter vom Vater/ Sy-
billa von Schleheimb.

Der älter Vater vom Vater Hans von Reich-
lingen.

Die älter Mutter vom Vater/ Agnisa von Wil-
denstein.

Aus diesen Wol Adelichen Geschlechte/ und von obge-
nanten Wol Adelichen und Christlichen Eltern beyderseits
Linien/ ist unser in Gott selig verstorbenen Herr Stieffts-
Rath und Decanus auff dem Hause Kuhkölten gezeuget und
gebohren/ nach unsers Erlösers und Seligmachers Geburt
1587. den Sontagnach Martini/ war der 12. November da
ihm den seine benante Adelige Eltern Christlichen Gebrauch
nach alsobalden nach seiner Geburt/ durch die heilige Tauffe
dem Herrn Christo/ vorgetragen/ und in das Buch des Les-
bens einverleiben/ auch ihme den Namen Diterich- Wilhelm
geben lassen.

Wie wir aber in der heiligen Tauffe zur Creusfahne Jesu
Christi schweren: Also hat der liebe Gott den seligen von
Reichlingen gar zeitlichen und alsobald in zarten Kindheit un-
ter das Creus Joch gespannet/ in dem ihme seine Fr. Mutter
frühzeitig mit Tode abgangen/ als er nur neun tage alt gewor-
den. Darauff seine Fr. Grosse Mutter vom Vater/ Frau
Mar-

Martha von Teutleben/ ihn zu sich genommen/ und in aller
Gottsfurcht/ Adelichen und Christlichen Tugenden auff-
ziehen lassen: und weil an ihm ein fein süßames/ und doch
auch vehiges und thätiges Ingenium zu verspüren gewesen/
Er auch selbst Lust zum Studiren getragen/ und seine Adeli-
che Anverwanten wol verstanden/ was studia bey dem Adels-
stande Fruchten/ so ist er dannenhero mit desto größern Fleiß
dazu gehalten und angeführet worden.

Nachdem er nun seine *fundamenta pietatis, linguarum & ar-
tium* geleyet/ hat vorerwehnte Frau Grossmutter/ seine wol-
angefangene *studia* zube ordern/ ihn auff die Universitäten
geschicket: Massen er denn anfangs auff die Universität
nach Jena kommen/ und allda eine geraume Zeit den *Studiis*
Philosophicis, und *Studio Iuris* fleißig obgelegen: hernacher ist
er zu Continuirung derselben nacher Leipzig/ und folgendes na-
her Wittenberg gezogen. An welchen Orten allen er seine
Zeit nicht mit müßig gehen zu gebracht/ sondern darauff einzig
und allein bedacht gewesen/ wie er neben andern Adelichen
Exercitiis, vornehmlich in Sprachen und Künsten was gründ-
liches/ nütliches/ und dem Vaterlande ersprießliches fassen
und begreifen möge: wie er denn zu solchen Ende nicht allein
mit dem vornehmsten *Professoribus*, sondern auch mit seines
gleichen gelehrten vom Adel/ und anderen fleißigen *Iurium*
Candidatis, sich bekant gemacht/ und in deren *pra lectionibus pu-
blicis*, und *privat Collegiis*, mit *disputiren*, *respondendo* und *oppo-
nendo*, allen möglichen Fleiß angewendet/ also daß er einen
berühmten Namen eines gelehrten von Adel/ und darbey viel
hochgelehrte Leute benamlich die Herren *Carpzovios*, ihiger
Zeit weitberuffene *Actos*, zu Freunden erlanget/ mit denen er
vertreuliche *Correspondenz* bis an sein seliges Ende gepflogen.
Nachdem er denn auff isgedachten dreyen Universitäten was
stadliches studiret un erfahren/ und gleich damals die Weiland
Durchl. Hochgebohrne Fürstin und Frau/ Frau Hedwig!

PERSONALIA.

geborne aus Königlichem Stamm zu Dennemarck / Herzogin zu Sachsen / Jülich / Cleve / und Berg etc. Churfl. Sächs. Frau Wittib zu Liechtenburg / hochseliger Gedächtniß / eine Reise in Dennemarck vor ihr gehabt / und etliche Hoffjuncfern mit ihr dahin nehmen wollen / auch deswegen an Herrn D. Bateman vornehmen Professoren in Wittenberg / und höchstgedachter Churfl. S. Wittiben verordneten Canzlern Gnädigst geschrieben / ihr etliche von Adel / so studiret hetten zuzuschicken / welche sie in ihren Comitatz und Hoffstad mit in Dennemarck nehmen / und an ihren Fürstlichen Hoffe brauchen könte / als hat bemelter Herr Canzler den setig verstorbenen von Reichlingen / unterthänigst vorgeschlagen / und ihm / seinen Würden nach / bestes *recommendiret*, welchen auch ihre Churfl. Durchlauchtigkeit / weil sie ihn von guten Qualitäten befunden / so balden an und mit sich auff die Reise genommen / auch nach ihrer Wiederkunft aus Dennemarck / an ihrem Hoffe zu Liechtenburg behalten / und vor ihren Cansley Junckern gebrauchet. Allda höchstgedachter Churfl. Frau Wittiben Er ganze 19. Jahr unterthänigst Tags und Nachts auffgewartet / und treulichen gedienet / also daß an Ihrer Durchlauchtigkeit er stets eine Gnädigste Frau und Churfürstin gehabt / die ihn auch wo es die Gelegenheit gegeben / gerne befördert / und mehrmals gnädigst beschencket hat.

Nachdem denn in der Churfl. Sächs. Meißn. Löblichen Stiefftes Regierung allhier Anno 1627. eine Rathsstelle sich verlediget / so hat höchst mehr ernante Churfürstliche Frau Wittibe zu Liechtenburg selbstn Ihrer Churfürstlichen Durchl. zu Sachsen / unsern Gnädigsten Herrn freundlich angelanget / und umb ihres Cansley Junckers / des von Reichlingen / Beförderung *sollicitiret*, darauff dann Ihrer Churfl. Durchl. ihn alsobalden gnädigst angenommen / und selbstn /
auff

auff den damaligen Hochfürstlichen Beylager zu Torgau/ diese herrliche Bestallung Ihn gnädigst zugestellet.

Anno 1630. ist von höchstermelter seiner Churfl. Durchl. zu Sachsen/ der selige Herr Stieffts Rath ferner weit in des löbliche Oberhoffgerichts zu Leipzig zu einen Assessoren bestellet worden: in welchen ansehnlichen hohen officio er seine dexteritet und Geschicklichkeit dermassen erwiesen / daß die sämblichen Herrn Assessores, von Adel und Doctores, Ihn herzlich geliebet/ Er auch bey unterschiedenen Begebenheiten die Vice Oberhoff Richter Stelle mit grossen seinem Lob vertreten können. Und bey solcher Gestalt hat der selige Herr Stieffts Rath an unterschiedenen Chur: und Fürstlichen Höffen/ täglich grössern Ruhm, estimation, und Gnade erlanget/ also daß Ihme/ nicht allein von Chur Sächsischen Hoffe aus/ sondern auch von Fürstlichen Altenburgischen/ und Erzbischöflichen Hoffe zu Halla/ unterschiedliche vornehme und hohe Officia angetragen worden/ die er doch/ weil er des Hoffelebens müde gewesen/ mit Anführung erheblicher Entschuldigungen/ unterthänigst abgelehnet. Endlich als Anno 1641. nach tödlichen Hintritt Herrn Doct. Daniel Puschers see'. daß Decanat in Stiefft Wurken sich verlediget/ und die Herren Capitulares umb des seel. Herrn Stieffts Raths Aufrichtigkeit/ Gottesfurcht / und Erfahrung in Stieffts Sachen / gute Wissenschaft getragen/ auch sich dessen sicherlich getröstet/ daß sie an ihm ein verständiges Haupt/ starcken Schutz und Patron haben könnten/ als haben sie ihn umb dieser und anderer Ursachen willen / beboraus/ weil er ein solches/ für allen andern / gar wol meritiret, aus Gottes sonderbahrer Fügung / *extra ordinem*, zu ihren Decanum einhellig / *eligiret*, und ihme die Stieffts Verwaltung anvertrauet.

E iii

In

PERSONALIA.

In allen diesen seinen Aemptern/ hat nechst Gottes Ehre/ seiner hohen und gnädigsten Obrigkeit Wolfarth und des Stieffts Nutz und auffnehmen/ Er ihm treulichen angelegen seyn lassen/ und was er den gemeinen Nutzen auff eine oder die andere Weise zutrüglich geschäset/ dem hat er/ so viel möglich gewesen/ mit allen ernst nachgestrebet.

Seinen Ehestand belangende so hat er sich nach Gottes Ordnung darein begeben Anno 1623. den 30. November/ an dem Churf. Wittumbs Hoffe zu Liechtenburg/ mit der Wol-Edlen und viel Ehrentugendreichen damals Adelichen Jungfrauen Hedwig/ des Weiland Wol-Edlen / Gestrengen und vesten Hilmar von Kampen auff Dänsen/ in dem Lande Braunschweig gelegen/ Eheleiblichen Tochter / seiner anho hochbetübten Hinterlassenen Fr. Wittiben : dero Frau Mutter gewesen die Weiland Wol-Edle und Ehren vielugendreiche Frau Anna von Bönzburg zum Hohnstadt in Hessen etc. Diesen Ehestand haben beyde wol Adelige Personen mit einander durch Gottes Gnade geführet 23. Jahr / weniger 17. Wochen/ aufs schiedlichste und Friedlichste : Denn sie einander von Herzen treulich geli. bei/ geehret und gemeinet und mit einander in Lieb und Leid vor gut genommen/ wie es Gott gefügt hat. Weil denn eine solche Ehe/ wann Mann und Weib sich mit einander wol begehen/ eines unter denen dreyen Dingen ist/ die beyde Gott und den Menschen wolgefallen Sir. 24. So hat auch Gott seinen Segen gebothen/ daß er mit diesen Eheleuten reichlich seyn müssen / nach der Verheißung Deut. 28. denn es hat der Allerhöchste dem seligen Herrn Stieffts Rath und Decano, seine Adelige Hausfrau rechtschaffen gemacht/ wie einen fruchtbaren Weinstock umb sein Haus herum/ und ihnen Leibes Früchte geschendet / und Kinder gegeben / wie die Dohlzweige umb ihren Tisch herum/

Pf.

PERSONALIA.

820.

Ps. 128. Sintemaln sie durch Gottes Segen mit einander gezeuget funffzehnen Kinder nemlich Acht Söhne/ und sieben Töchter: davon ihrer vier/ als ein Sohn und drey Töchter/ dem Herrn Vater in die Seligkeit vorgegangen/ derer Körperlein drey hier in dieser Dom Kirchen unsern von des seligen Herrn Vaters Grabstat/ das vierde aber zu Schönfeld/ bey Leipzig/ begraben liegen: die übrigen eilffe sind noch am Leben/ so lange als Gott wil: Als sieben Söhne/ davon der Erste iho in Norwegen/ der Ander zu Basel/ der Dritte in Dennemarck/ der vierdte in Schweden: die übrigen drey noch zu Hause seynd: Item vier Töchter/ unter welchen die älteste/ die WolEdle und Tugendreiche Jungf. Anna Sybilla/ (so unlängst hier zu Hause gewesen/ ihren seligen Herrn Vater noch gesehen/ und sich gleichsam zu guter letzt mit ihme kindlich abgeseget; am Ehurst. Hoffe zu Dresden: die andern drey jüngsten Töchter/ sind mit denen dreyen jüngsten Brüdern/ noch unerzogen allesambt zu Hause. Der grundgütige Gott und Vater aller barmherzigkeit/ der der rechte Vater ist über alles / was da Kinder heist im Himmel und Erden. Eph. 3. der wolle sich der Abwesenden treulich annehmen / sie durch den starcken Schutz seiner heiligen Engel in der Fremde/ wie den Tobiam durch den Raphael/ zu Weg und Steg sicher leiten und führen/ und durch seinen Heiligen Geist regiren/ daß sie in wahrer Gottesfurcht und reiner Religion/ auch in allen Adelichen Tugenden erwachsen nñ zunehmē un in ihres seeligen Herrn Vaters löbliche Fußstapffen treten/ damit sie dermaleinsten diesen od andern Landē/ mit Nutz und Ruhm dienen und vorstehen/ der Fr. Mutter in ihren Wittiben Stande ein fester Steck und Trost-Stab / und der unmündigen Geschwister Pflege Väter werden: Gott mache sie zu grossen Herrn / daß sie können Mutter und Geschwister ernehren! Dieser Gott der den Herrn Stieffts Rath da

er

PERSONALIA.

er ein neuntägliches Waislein ward ernehret / versorget / und zum Mann gemacht / der trete auch bey den unerzogenen / unversorgeten Waisen / an Vaters stat / erhalte ihnen die Fr. Mutter bey Gesundheit und langen Leben / gebe Glück zu derer auferziehung / und beschiere treue behülffliche Freunde / die sie ihres frommen Herrn Vaters beförderlich geniessen lassen: Daran wir denn nicht zweiffeln wollen / weil G. D. in seinen Worten tröstlich zusaget / das Geschlecht der Frommen solle gesegnet seyn / Ps. 112.

Von Christenthumb und Politischen Wandel des secl. Herren Stieffts Raths und *Decani*, können wir auch anders nichts / denn alles liebes / gutes / und löbliches vermelden. Er ist in Wahrheit gewesen *Vir pientissimus* ein rechter Gottesfürchtiger Mann. Solche seine Andacht und Gottseligkeit hat er an sich leichten lassen / *In sincerae religionis professione*, daß er der reinen Evangelischen seligmachenden Lehr von Grund seines Herzens inniglich zugethan war und blieb: wie Er sich dann noch kurz und kaum 4. Stunden vor seinem seligen Ende / dahin erklärete, daß er durch G. D. Gnade bey unserer wahren Religion / in der er getaufft und auferzogen worden / und also allein auff das lautere Verdienst unsers H. Ern Jesu Christi beständig leben und sterben wollen / welches ihm auch G. D. thätlich also gewehret. Seine Andacht / und Gottseligkeit hat er an sich leuchten lassen / *In sedulâ templi frequentatione*, daß er sich zum G. D. Dienst / in öffentlicher Kirch Versammlung / an Sontagen und in der Wochen / fleißig gefunden: Er hat sich gehalten zum Altar des H. Ern / da man höret die Stimme des danckens / und da man prediget alle seine Wunder / Er hat lieb gehabt die Stete des Hauses Gottes / und den Ort da seine Ehre wohnet Ps. 26. ohne wichtige dringende Ursachen hat er leichtlich keine Predigt / keine Ve-
sper

sper/ keine Bettstunde nicht versäumet: sondern/ weil er
 zumal durch die *recipirun* des *Capitulum* ditzals in den *Cano-*
nicat Orden kommen/ so hat ers lassen seine höchste Freu-
 de seyn/ nur oft genung den Tempel zu besuchen/ und ist/
 seinem Geistlichen Stande nach/ in Hochhaltung des Got-
 tesdiensts/ nicht nur andern seines gleichen Capituls Per-
 sonen/ sondern männiglich ins gemein ein Exempel und
 rechter Spiegel in Kirchen gehen gewesen. Wer ist in
 dieser ganzen Stad und Kirch Gemeine/ der es dem selts-
 gen Herrn Stiefts Rath und *Decano*, in diesen Stück/ ich
 wil nicht sagen zuvor/ sondern gleich gethan habe? daß müs-
 sen wir vielmehr beklagen/ daß wir den allerfleißigsten
 Kirchgänger aus dem ganzen Kirchspiel verlohren haben.
 Seine Andacht und Gottseligkeit hat er an sich leuchten
 lassen *In attentâ verbi prædicati auscultatione*, daß er nicht
 vor die langeweile/ und nur aus Gewonheit in die Kirche
 gangen/ sondern den Predigten mit allen Fleiß zuhörete/
 sie wol fassete/ auch öfters in der Kirche nachschrieb/ oder
 doch zu Hause die *disposition* und fürnehmsten *contenta* auf-
 zeichnete: wie er denn von einer Predigt/ nach der *Disposi-*
tion und *Elaboration*, wol zu *judiciren* wuste. Ich muß ihn
 zu seinem Ruhm nach zeugen/ als ich/ noch Studenten
 weise/ in der Kirche zu *S. Niclas* in Leipzig/ demaleins
 das Sprüchlein/ ein Gerechter fället 7. mal/ und
 stehet wider auf/ in einer Predigt abgehandelt/ und
 der seltsige Herr Stiefts Rath den Inhalt dero selben Pre-
 digt/ aus verhinderlichen Ursachen/ nicht balde/ wie er
 sonst gewohnet war/ aufzeignē können/ sondern eins und das
 andere davon ihm entfallen war/ daß er einen Studenten
 zu mir ins Haus geschickte/ und vñbs *Concept* oder Ab-
 schrift bittē lassen/ damit er ja nichts davon vergessen möch-

PERSONALIA.

ee. O das mag bey solchen Leuten eine seltsame Tugend seyn! Seine Andacht und Gottseligkeit hat er an sich leuchten lassen *In devotissima Confessione*, & *Cena usurpatione*, daß er nicht/wie mancher anderer / auch wol vermeinter Geistlicher/ etwan Jahr und Tag oder wol länger/ sich vom Beichtstuel und Abendmal enthalten/ sondern da hat der selige Mann zu rechter Zeit sich bußfertig zum Beichtstuel/ und andächtig zum Tisch des HErrn eingestellt/ und vor jederman seine Gottesfurcht öffentlich erwiesen. Seine Andacht und Gottseligkeit hat er an sich leuchten lassen *In Chori musici adjutatione*, daß er seine Lust und Freude getragen nicht nur an der *privat musicâ*, derer er *vocaliter* und *Instrumentaliter* nicht unerfahren war/ sondern daß er auch in der Kirche öffentlich mit zu Chor gangen/ und **G**ott zu Ehren manche schöne *mutet* und *figural* Lied *vocalit à musiciren* und abfingen helfen/ deß dürfte ein ander/ wol geringer sich eben hin schämen. Aber der selige Mann hatte Davids Sinn/ der der stolzen Michal antwortete/ Ich wil für den HErrn spielen / der mich erwehlet hat für deinem Vater/ und für allen seinem Hause / daß er mir befohlen hat ein Fürst zu seyn über das Volck des HErrn/ über Israel / und wil noch geringer werden denn also/ und wil niedrig seyn in meinen Augen/ und mit den Mägden/ davon du gered hast/ zu Ehren werden 2. Samuel. 6/ 21. Seine Andacht und Gottseligkeit hat Er an sich leuchten lassen *In ardenti precum recitatione*, daß er ein eiferiger Beter gewesen. Sein Gebet hat er Abends und Morgens / ehe er ausgegangen fleißig verrichtet / mit lesen und singen/ wie
die

Die jenigen/ so umb ihn gewesen/ wol wissen : Er hat sich für den Riß des Vaterlandes gestellet und manche Noth zurück treiben helffen: Er ist in feindlichen Einfällen/ Plünderungen/ und Krieges ängsten/ mit seinem varen Knien auf die Erde gefallen/ und Gott umb Einsehen/ Hülf/ und Rettung anschreien helffen. Seine Andacht und Gottseligkeit hat er an sich leuchten lassen *In ministrorum Ecclesiasticorum dilectione*, daß er Schul- und KirchenDiener herzlich geliebet/ Er hat sie in seinem Herze nicht verachtet/ sondern hoch und werth gehalten / gerne mit ihnen umgangen/ und sich der Ermahnung Syrachs erinnert cap. 7. Fürchte den Herrn/ und halte seine Priester in allen Ehren. Ist mit Versorgung deroselben nicht alleinal gleich zugegangen/ so weiß ich / das Er seines Theils nichts vorsehliches *pecciret* : Wolte G. D. etliche andere/ und die bösen Zeiten/ hettens besser zugelassen/ Er würde an seinem Orte gerne geholffen haben . Zweiffle auch nicht/ so ihm Gott das Leben gefristet hette/ er würde sich hierbey/ als ein Christlicher Domdechant / *exemplariter* erwiesen haben. Seine Andacht und Gottseligkeit hat er an sich leuchten lassen *In Ecclesia domestica edificatio- ne*, daß er nicht nur für seine Person der Gottesfurcht ist ergeben gewesen/ sondern daß er auch die sehnigen/ bevoraus seine Kinder/ zur selben gewehnet / zur Schuel und zur Kirch geschicket / auch daheim aus den Predigten gefragt/ fleißig singen und beten/ und zumal fleißig in der Bibel lesen lassen : Welche er ihm auch selbst / neben andern guten Theologischen Schrifften / geläufftig und bekant gemungsam gemacht/ wie seine unterfriechene/ und mit vielen Randglöflein erläuterte Haus- und Hand-Bibel mit mehreren ausweist. Von Abraham zeuget G. D. Genes. 18.

PERSONALIA.

Ich weiß/ er wird befehlen seinen Kindern/
und seinem Hause nach ihm / daß sie des
HERRN Wege halten und thun was recht und
gut ist: Daß/ wissen wir/ hat der seel. Herr Stieffts Rath
auch gethan. O lernet hier lieben Eltern / und thue
mit den eurigen dergleichen. Es ist billich / es ist nüt/
und nötig!

Es ist der selige Herr Stieffts Rath vors andere gewesen
Vir scientissimus, ein rechter erfahrender und verständiger
Mann. Das ist gefolget aus den ersten. Denn die
Furcht des HERRN ist der Weisheit Anfang / Mutter und
Gebärerin. Was ehrliches hat er erfahren auff den
dreyen Universitäten / am Churf. Liechtenburgischen
Witthumbs Hofe: in der hiesigen Stieffts Regierung in
Politischen und in Kirchen Sachen: in Löblichen Oberhoff-
gericht zu Leipzig: in den Württembergischen Stieffts- und Ca-
pituls Händeln in Haus- und Welt- Wesen. Es war das
ingenium und *judicium* köstlich gut bey ihm: Er hatte so
viel Kunst/ Verstand und Weisheit von GOTT / daß er
wusste zwischen Licht und Finsterniß / zwischen weiß und
schwarz/ zwischen gut und böse/ zwischen recht und unrecht/
zu unterscheiden. Er verstunde wol/ daß Kunst und studiren
den Adelstand mächtig ziereten/ und dz ein geringes were/
allein ein baar Beine über ein Klepper hängen / und nur
etwa einem Hasen nach reiten können: dieses / und andere
Adeliche Übungen/ hatte er auch begrieffen: aber dar-
neben auch aus guten Büchern auch gefasset / wie man
recht sprechen/ den Fürsten dienen/ und bey den Herren
seyn sollen/ Sirach 39. Kurz: Er war einer aus der
Zahl

Zahl derer/ von denen Salomo spricht: Prov. 17. v. 27.
Einverständiger Mann ist eine teure Seele.
 Es ist der selige Herr StiefftsRath gewesen *Vir Religio-*
sus & Conscientiosus, Ein rechter Gewissenhafter Mann.
 Es ist bey mir unvergessen/ was er/ noch vor meinem An-
 zuge anher/ gleich 180 vor 8. Jahren/ als ihm die *Reception*
 ins *Capitulum* vorstand/ vor Gewissens-Fragen mit mir
 vertraulich *Communicirete* unentfallen ist mir / was für
 der Annehmung des *Decanats*, auff dem Römischer Wege/
 von eben dieser Sache / für Gewissens-Scrupel Er mir
 entdecket/ und wie sorgfältig er darüber war. Er hielt sich
 einmals von jemand beschweret/ und unleidentlicher Wei-
 se *offendiret*: Ehe er aber zur Klage grieff/ ließ er sich zuvor
 auff seinen Cavetlein von mir *informiren*, ob ers auch mit
 guten Gewissen fechten könnte / oder ob ers als ein Christ
 ungeantheet zuverschmerzen schuldig wehre. Wo geschiehet
 viel dergleichen? Solte da der selige Herr StiefftsRath
 nicht mit Paulo sagen können: Ich übe mich zu ha-
 ben ein unverletz Gewissen allenthalben bey-
 de gegen GOTT und den Menschen/ Act. 24/ 16.
 Es ist der selige Herr StiefftsRath gewesen *Vir officiosus*
 & *laboriosus* ein rechter willfähriger/ Diensthaffter / unver-
 drossener Mann. Wer hat ihn jemals umb was ange-
 sprochen/ dem er/ so es anders bey ihm gestanden/ nicht ger-
 ne *gratificiret* hätte? keine Mühe / keinen Weg ließ er
 sich beschweren/ wann er iemandes / es war Adel/ Bür-
 ger / oder Bauer/ zu Ehren erscheinen / oder sonst behülff-
 lich seyn könnte.

PERSONALIA.

Armen Wittben/ Waisen/ und Nothleidenden Personen/ hat er mit Rath und That beygesprungen/ und an Beförderung des Armuths nicht gerne etwas unterlassen. Arbeitsam und unverdrossen war er in seinem Ampte: Einzige Stunde hat er mit Willen nicht versäumt/ sondern ist meistens der erste auf der Regierung gewesen/ hat öftters daselbst lange aufgewartet/ und den Sachen/ nach Erleidung der Umstände/ gerne schleunig abgehottten gesehen/ auch öftters gewünschet/ daß in Cansleyen der Proceß kürzer gefasset were. In Oberhoffgerichte hat er sich zu den gehörigen Terminen unaussenbleiblich eingestellt/ und wenns ihm an anderer Bequemlichkeit gefehlet/ ist er öftters zu Fusse dahinnein/ und zu Fusse wieder heraus gegangen; daß ihm traum dieselbige Besoldung zu verdienen nicht süsse/ sondern vielmal sauer genungsam worden ist.

Es ist der sel. Herr Stiefis Rath gewesen *Vir, Probissimus & honestissimus*, ein rechter frommer/ aufrichtiger/ ehrlischer und redlicher Mann. Trotz/ daß Ihn jemand mit Grunde was unerbahres oder was Lasterhaftes beschuldige! kein Kind hat er/ wie man im Sprichwort redet/ mit Willen und Vorsatz nicht erzürnet; so ein woltraut frommer Mann war Er: ja fast die Frömmigkeit selbst. Und so er ja bißweilen zürnen/ oder ungehalten werden mußte/ war es ihm höchlich zu wider/ wuste aber gebührende Maß zu halten/ denn es ist kein Bienenlein so fromm und klein/ es hat seinen Stachel. Ehr und Redligkeit/ ein guter und unbedeckter Name/ war sein theuers Kleid/ den befließ er sich zu erhalten biß in die Grube. Von Partiten/ und ihiger arglistigen Welt Politischen falschen Practicken hielt er durchaus nichts. Darumb können wir auch wol die Wort Syrachs von ihm brauchen aus den 39. Capitel:
Dies

Dieweil er lebete / hat er einen grössern Namen
Denn andere Tausend / und nach seinem Tode
bleibt ihm derselbe Name.

Es ist der sel. verstorbene Herr Stieffts Rath gewesen *Vir
equissimus & modestissimus*, ein rechter billicher / sitzamer /
freundlicher / leutseliger / glumpflicher / demüthiger / Ehrerbietig-
ger / gnügsamer und gedultiger Mann. Hoffarth ließ er weder
in seinen Herzen / noch in seinen Worten herrschen / nach der
Ermahnung Job. im 4. Cap. v. 14. Sein Herz war nicht hof-
fertig / seine Augen waren nicht stolz / und wandelte nicht in
grossen Dingen / die ihm zu hoch waren Ps. 131 / 1. Männiglt-
chen antwortete Er mit Oлимпff und Bescheidenheit: auch war
er nicht Ehrgeizig / sondern kam jederman mit Ehrerbietung
zuvor: Er erhob sich über niemand / sondern hielt sich aus wahr-
er Demuth gegen andere niederträchtig und gering. Wusste
sich auch in die Leute zuschicken: bey seines gleichen hielt er sich
Adelich / bey Bürgern *condescendite* und erniedrigte er sich /
nach ihrer Belegenheit / (jedoch ohne Abbruch seines Stan-
des und *Authoritet*) und in Summa / er ist mit Paulo jeder-
man allerley worden auf daß er sie alle gewinne / 1. Cor. 9. v.
19 / 22. Weil es aber gemeiniglich nach dem Sprichwort ge-
het: *Probitas laudatur, & alget*. das Pferd das den Haber ver-
dienet / bekömmt desselben am wenigsten in die Krippe / so hats
den sel. Herrn Stieffts Rath / wie mehrern andern wol verdien-
ten Leuten / nicht allezeit mit lautern Gold und grossen Gut-
ins Haus geschneiet / ist aber doch stets willig genungsam und
gedultig dabey gewesen / und hat es vor einen grossen Gewinn
gehalten / Gottselig seyn / und ihm gnügen lassen. 1. Tim. 6 / 6.
In Plünderungen und hinwegraubung des seinigen / Item in
andern zustossenden Wiederwertigkeiten / derer er genungsam
erfahren müssen / (wie denn selten ein Unglück über diese
Stadt

PERSONALIA.

Stadt ergangen/ davon er nicht seinen Particul mit empfangen/ wie *notorium* und uns allen wol bewust/ auch zuerzehlen/ und die verharste Wunden aufzureissen/ un von Nothen ist/) hat man keinen murren noch Ungedult an den seligen Manne verspüret/ sondern er hat den Raub seiner Güter mit Freuden erduldet/ als der da wuste daß er bey sich selbst eine bessere und bleibende Habe in Himmel hette Hebr. 10/ 34. Daher hat ihn Gott auch sein ehrliches und gnungames Auskommen immerzu bescheret/ und ihm nie mangeln lassen an Nothdurfft: welcher Gott herzlich danck gewust/ und sich dessen getröstet/ was in 37. Ps. steht: Das wenige das ein Gerechter hat/ ist besser/ denn das grosse Gut vieler Gottlosen. Und was Tobias zu seinem Sohn sagte cap. 4. Sorge nur nicht mein Sohn/ wir sind wol arm: aber wir werden viel gutes haben/ so wir Gott werden fürchten/ die Sünde meiden/ und gutes thun. Es ist der selige Herr Stieffs Rath über dieses gewesen *Vir laudatissimus*, ein rechter geliebter und belobter Mann. Bñ wie hätte es auch anders seyn mögen? Ist erzehlte und mehr andere seine Tugenden/ haben ihn bey hohen und niedrigen Standes Personen/ Gnade/ Günst/ Freundschaft/ Liebe und Lob erworben/ daß man seiner anders nicht/ den in allen besten/ und mit sonderbahren Ruhm gedencken können. Seine Herrn Collegen/ hier und anderswo/ haben ein gutes *Contentament* an seiner *Conversation* getragen/ sie haben ihn Theils als ihren Vater *veneriret*, theils als ihren Bruder gemeinet: Und wird kein ehrliches Blut gefunden werden/ daß sich nicht in dem Namen und in der Person des seel. von Reichlings gleichsam verliebet habe. Und was soll ich viel sagen? Auff unsern seel. Herrn Stieffs Rath

Rath

Rath kan mit Fug das Lob gezogen werden/das GOTT der HERR dem Niob giebt in 1 und 2. Cap. Es ist seines gleichen in diesen Stieffrüschen Gebiet und Lande nicht/Er war schlecht und recht/Gottesfürchtig und meidet das böse/ und hielt fest an seiner Frömmigkeit: daß zeuge ich von ihm ohne Heuchelen und aus waren ernst. Möchte aber etwan jemand aus Einfalt gedencken/ machst du ihn denn gar zum lebendigen Heiligen und zum Engel. Ist er dann nicht auch ein Mensch/ Menschlicher Gebrechlichkeit unterworffen gewesen/ Antwort: nicht ich/ sondern GOTT hat ihn gemacht zum lebendigen und toden Heiligen. Im Leben hat ihn Gott geheiligt/ durch das Wasserbad der H. Tauffe/ durch würdigen Brauch des Hochwürdigen Abendmals durch Einwohnung und Regierung seines guten H. Geistes. In Tode hat ihn GOTT geheiligt in seiner Wahrheit/ in rechtschaffener Erkänntniß Jesu Christi/ und in endlichen beständigen Glauben/ vertrauen und abdrucken auff den selbigen. Kein Engel ist er gewesen/ iso aber ist seine Seele unter den Engeln/ und am jüngsten Tage wird er sambt allen Auserwehlten an Leib und Seel/ *ἰσαΐηλ* G, den Engeln gleich werden/Luc. 20/36. Ein Mensch aber/ und Menschlichen Schwachheiten Sünden und Gebrechlichkeiten ist er freylich unterworffen gewesen. Denn dieses seynd *Compatibilia*, und pflegen in diesen Leben ja beyammen zu stehen: Ein Heiliger Gottes/ und ein armer Sünder seyn. Wisset ihr nicht/ daß noch nie kein Heiliger mit unbesudelten Füßen in Himmel kommen. Darumb können wir Sünde/ und menschliche Fehler und Mängel an den seligen von Reichlingen nicht verneinen. Die Gelehrten so des Himmels und der Gestirn am Firmament kündig seynd/ bezeugen und beweisen/ daß die Sonne selbst ihre Mackeln und Flecken habe: und Niob spricht: Unter seinen Heiligen seye keiner ohne Tadel/ und die Himmel seynd nicht ganz rein für GOTT: wie viel weniger nun ein Mensch/ der schnöde ist/ Niob. 15. Auch besahet David / daß umb Vergebung

G

bung

PERSONALIA.

bung der Sünden alle Heiligen bitten müssen zu rechter Zeit/
 Ps. 32. wir lassen aber alle seine Menschliche Schwachheit und
 Gebrechlichkeiten unter den blutigen Kreuz Kelch Jesu Christi
 gestärket seyn/ und ist genung daß der selige Herr Stieffts Rath
 für groben/ eufferlichen/ fürseelichen und ärgerlichen Sünden
 sich gehütet/ seine fürtreffliche herrliche Tugenden auch alle
 Schwachheiten/ und Gebrechlichkeiten weit übertroffen haben.

Es ist der selige Herr Stieffts Rath endlich auch gewesen und
 nunmehr noch vollkömlicher worden *Vir beatissimus*, ein rechter
 seliger Mann. Selig ist er gewesen im Leben/ denn selig sind die
 das Wort Gottes hören und bewahren/ Luc. 11/ 28. und selig
 sind die reines Herzens sind/ denn sie werden Gott schauen/
 Matth. 5/ 8. Selig ist er geblieben im sterben/ denn wer bis ans
 Ende verharret/ der wird selig/ Matth. 10. v. 22. Selig ist der
 Mann der die Anfechtung erduldet/ denn nach dem er bewehet
 ist/ wird er die Krone des Lebens empfangen/ welche Gott ver-
 heissen hat denen die ihn lieb haben Jacob. 1/ 12

Selig aufs vollkömlichste ist er worden nach dem Tode. Denn
 selig sind die Toden die im Herrn sterben von nun an. Ja der
 Geist spricht/ daß sie ruhen vor ihrer Arbeit und ihre Werk-
 folgen ihnen nach/ Apoc. 14/ 13.

Zu solcher Seligkeit ist unser seliger Herr Stieffts Rath und
Decanus gelanget/ auf seinen letzten Lager/ und in seiner seligen
 Simonis-Farth/ davon schließlichen noch etwas zu gedencken.
 Und zwar wenn man besinnet/ in was Furcht/ Noth/ Angst
 Schrecken/ Drangsal und Herzeleid/ wir nun viel Jahr allhier
 geseßen/ und was für Schmerz und Kummer dieses Orts im
 schwang gegangen/ so darfs nicht viel fragens/ wie man zu Kranck-
 heiten und zum sterben komme. Haben demnach die grundbösen
 Leute dem seligen Herrn Stieffts Rath seine Leibesbeschwerung/
 und darauff erfolgten Tod/ zweiffels ohne *acceleriren* helfen/ wie
 er denn etliche Zeit anhero allgemachsan angefangen hat/ an sei-
 nem

nem Leibe ab zunehmen: bevoraus aber ist er von der Zeit an/ als er mit einem Schwedischen Capitän in der grossen Kälte nachher Leipzig reiten müssen/ nie wiederumb recht gesund worden/ sondern hat sich/ wegen des reitens und der Kälte/ ie und allwege geklaget/ iedoch seinen Ampts Verrichtungen/ wie zuvor/ treulichen/ so viel ihme möglich gewesen/ obgelegen/ biß auf verwichenen *Iunium* insiehenden Jahres/ da er ganz Lagerhafftig worden/ und nicht mehr zu Rathe gehen können/ sondern zu Hause bleiben müssen. Und ob er es zwar an *Medicamentis* nicht mangeln lassen/ so haben doch dieselben nicht Fruchten wollen. Weil er aber von den entsprungnen Heilbrunnen zu Hornhausen vernommen/ hat er ein herzlich Verlangen dahin zu reisen getragen/ ob der liebe Gott wie vielen andern/ ihme seine vorige Gesundheit wiederumb verleihen wollen. Es hat aber demselben ein anders gefallen/ und der Brunn bey ihme nicht Fruchten wollen/ sondern er ist darvon ie länger ie mehr mütter und schwächer worden. Also/ daß er wiederumb herauff zu den lieben Seinigen geeilet/ da denn die Mattigkeit zusehens mehr und mehr über Hand genommen. Und weil er verspüret daß der liebe Gott ein Ende mit ihme machen/ und ihn ausspannen wolte/ hat er sich geduktig darein ergeben/ den lieben Gott stille gehalten/ und stets nach einem seligen Ende geseuffzet. Am vergangenen Sonnabend/ Abents umb 9. Uhr/ begunte ihm ein Steckfluß zufallen/ daran er seines Lebens Ende da zu seyn vermercket: hat mich demnach/ als seinen Reich Vater/ zu sich erfordern lassen/ mit bitte/ daß ich ihme in seinen Todeszügen mit Trost bespringen wolte; welches auch geschehen: Und habe ich/ und nach mir der Herr *Diaconus* ihn mit Gottes Wort getröstet/ und umb eine selige Auflösung mit und vor ihm gebethet/ auch allerhand Trostsprüche ihm vorgehalten/ welcher er in seinem Herzen und mit seinem Munde/ so viel ihme in der Schwachheit möglich gewesen/ mit ganz vollkommener Vernunfft und Verstand/ auch mit

mit

PERSONALIA.

mit auffgehobenen Händen nachgesprochen/ auch unterschiedliche Trostsprüche selbst anfangen und daß er auff seinem HErrn Iesu leben und sterben wolle/ und daß er denselben fest in sein Herz eingeschlossen habe/ sich etlichmal mit einem wol verständlichen ja ganz Christlich und deutlich erkläret/ und daneben/ stets nach der Auflösung mit diesen oft wiederholten Worten geseuffzet. Kom̄ HErr Iesu/ und verkürze mir die Todes Quaal: welches er bis umb 1. Uhr mit grosser Gedult also *continuiert*. Hierauff ist er ein wenig stille worden/ und weil man vermeinet/ er in einen Schlaf gerathen würde/ hat man ihn mit fernern zusprechen verschonet/ da er denn fast eine ganze Stunde gleichsam in einen Schlaf gelegen/ aber darauff/ gelingen anfangen zu ruffen/ Ach HErr Iesu kom̄: welcher sein HErr Iesus denn unter solchen seuffzen den seligen Mann seines Bundes gewehret/ daß er unter solchen Worten sein Ende/ ohn alle Ungebeerde/ und mit dem süßen Nahmen Iesu beschloß/ am nechst verwichenen Sonntag/ frühe umb 2. Uhr: da er J. Churf. Durchl. bey dero Löbl. Stieffts Regierung allhier treuer Rath und Diener gewesen in die 19. Jahr/ und in dieser Welt gelebet 59. Jahr weniger 14. Wochen/ und 2. Tage. O Du verleihe nun der Hochbetrübtten Adelichen Fr. Wittiben und Kindern/ wie auch allen Leidtragenden seinen H. Geist/ daß sie seinen Väterlichen Willen in Gedult erkennen/ denselben Gehorsam stille halten/ und mit David sprechen: Ich wil schweigen und meinen Mund nicht auffthun/ du HErr wirst wol machen. Er lencke frommer Personen Herzen daß sie Mutter und Kinder die Merita ihres seligen Herrn und Vaters in diesen schweren HausCreuz tröstlich genießten lassen/ und der empfangenen Wohlthaten und der geleisteten Freundschaft nicht bald vergessen. Es ersetze Gott auch den gemachten Riß in 3. so ansehnlichen Collegiis hinwiederumb mit Gottsfürchtigen/ erfahrenen/ tüchtigen Successoribus, und bescher den selig verstorbenen Hn. Stieffts Rath dem Leibe nach in seinem Schlaf. Kämmerlein/ darain er bald soll beygesetzt werden eine sanffte Ruhe/ und am Jüngsten Tage/ ihm/ und uns allen/ eine fröliche Auferstehung zum ewigen Leben/ umb Christi Iesu Willen Amen.

E N D E.

12 Dec 1906

24. Juli 1987

Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

0 1. Dez. 1998

18. Mai 2002

Dieser Band wurde 1995 durch Bestrahlung sterilisiert. Verfärbungen stellen keine Gefahr dar.

SLUB DRESDEN



3 0332120

St. Sax. D. 419

